

PSYCHOSPIRITUELLE WURZELN MENSCHLICHER GEWALT UND GIER: **Bewusstseinsentwicklung und Planetares Überleben**

Stanislav Grof, M.D.

Die zwei mächtigsten psychologischen Kräfte in der menschlichen Geschichte waren ohne Zweifel Gewalt und Gier. Das Ausmaß an Grausamkeiten, die durch die Zeiten hindurch in verschiedenen Ländern der Erde - viele davon im Namen Gottes - begangen wurden, ist wahrlich unvorstellbar und unbeschreiblich. Wir können an die unzähligen Christen denken, die in römischen Arenen geopfert wurden, um ein geschätztes Massenspektakel abzugeben, an die vielen Hunderttausend Opfer mittelalterlicher Inquisition, die gefoltert, getötet und auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden, die Massenmorde auf den Opferaltären der Azteken und die Millionen von Soldaten und Zivilisten, die in Kriegen und Revolutionen zu allen Zeiten getötet wurden.

Die Horden Jingis Khans, die mordend durch Asien zogen, Städte ausraubten und niederbrannten; Alexanders Armee, die alle Länder zwischen Mazedonien und Indien eroberten; die erstaunliche Ausbreitung des Islams durch Schwert und Feuer; die Ausdehnung des römischen Reiches; die Kreuzzüge; die Eroberungen von Cortez und Pizarro; der Kolonialismus Großbritanniens und anderer europäischer Länder; und die napoleonischen Kriege - alle sind Beispiele ungehemmter Gewaltanwendung und unersättlicher Gier.

Diese Tendenz hat sich in einer beispiellosen Weise im zwanzigsten Jahrhundert fortgesetzt. Geschichtlich gesehen, wurden in den letzten hundert Jahren mehr Menschen getötet als Menschen gelebt haben von Anbeginn der Menschheit bis zur Neuzeit. Zwanzig Millionen Menschen wurden allein auf den Schlachtfeldern des 2. Weltkriegs getötet und noch einmal die gleiche Anzahl neben den Kriegsschauplätzen als dessen unmittelbarer Folge.

Der Expansionismus von Nazi - Deutschland und die Schrecken des Holocaust, Stalins Herrschaft über Osteuropa und sein Archipel Gulag, der zivile Terror des kommunistischen China und der südamerikanischen Diktaturen, die Grausamkeiten und der Völkermord der Chinesen in Tibet, die Verbrechen der südafrikanischen Apartheid, der Krieg in Korea und Vietnam, das jüngst zurückliegende Blutvergießen in Ruanda und Jugoslawien sind nur einige der herausragenden Beispiele des sinnlosen Blutvergießens der letzten 50 Jahre.

Die menschliche Gier hat neue, weniger gewalttätige Ausdrucksformen gefunden, mit der Philosophie und Strategie der kapitalistischen Ökonomie in ihrer Fixierung auf Erhöhung des

Bruttosozialproduktes, dem schrankenlosen Wachstum, ihrer rücksichtslosen Plünderung nicht-erneuerbarer natürlicher Ressourcen, durch Verführung zum Konsum und durch die Strategie der "planmäßigen Unbrauchbarkeit". Obendrein wurde viel von dieser verschwendungsorientierten Wirtschaftspolitik mit ihren verheerenden ökologischen Konsequenzen auf die Erzeugung von Waffen mit steigender Vernichtungskraft gerichtet.

Unvorstellbare Geldsummen wurden im Wahnsinn des Rüstungswettlaufs verschwendet und der Gebrauch eines winzigen Teils des vorhandenen Arsenal atomarer Waffen könnte alles Leben auf der Erde zerstören. Viele Millionen von Menschen wurden in den zwei Weltkriegen getötet und an unzähligen anderen gewaltsamen Konfrontationen aus ideologischen, rassistischen, religiösen oder ökonomischen Gründen; Hunderttausende wurden bestialisch gequält durch die Geheimpolizei verschiedener totalitärer Systeme. Die unersättliche Gier treibt die Menschen zu einem hektischen Streben nach Profit und Ansammlung persönlichen Besitzes jenseits irgendwelcher vernünftiger Grenzen. Diese Strategie führte zu einer Situation, in der die Menschheit nicht nur von der Gefahr eines Atomkrieges, sondern durch anhaltendere und wahrscheinlichere Untergangsszenarien bedroht wird.

Unter ihnen sind industrielle Boden-, Wasser-, und Luftverschmutzung zu nennen; Gefahren durch nuklearen Abfall und Unfälle; Zerstörung der Ozonschicht; Treibhauseffekt; möglicher planetarer Sauerstoffmangel durch rücksichtsloses Abholzen und Vergiftung des Meeresplanktons; Gefahren giftiger Nahrungsbestandteile. Hierzu können wir noch eine Anzahl von Entwicklungen addieren, die weniger apokalyptisch, dafür aber genauso beunruhigend zu nennen sind, wie die Ausrottung der Arten, die mit astronomischer Geschwindigkeit voranschreitet; die Heimatlosigkeit und der Hunger eines bedeutenden Teils der Weltbevölkerung, Zerstörung von Familie und Elterschaft, Verlust von spirituellen Werten, Abwesenheit von Hoffnung und positiven Perspektiven, Verlust der sinngebenden Verbindung mit der Natur und allgemeine Entfremdung. Als Resultat aller erwähneter Faktoren lebt die Menschheit heute in chronischer Panik am Rande nuklearer und ökologischer Katastrophen, während sie gleichzeitig im Besitz phantastischer Technik nahe der Welt der Science Fiction ist.

Die moderne Wissenschaft hat effektive Mittel entwickelt, die die meisten der drängenden Probleme in der heutigen Welt lösen könnte - die Mehrzahl der Krankheiten besiegen, Hunger und Armut überwinden, das Ausmaß industriellen Abfalls reduzieren und destruktive fossile Treibstoffe durch erneuerbare Quellen reiner Energie ersetzen. Die Probleme, die im Wege stehen, sind nicht ökonomischer oder technologischer Natur; ihre tiefsten Quellen liegen innerhalb der menschlichen Persönlichkeit. Aufgrund dieser Ursachen sind unvorstellbare

Ressourcen im Rüstungswettlauf, für das Ringen um Macht und das Erlangen "unbegrenzten Wachstums" verschwendet worden. Diese Ursachen verhindern ferner eine angemessene Verteilung des Wohlstandes zwischen Individuen und Nationen, wie auch die Reorientierung von rein wirtschaftlichen und politischen Belangen zu den ökologischen Prioritäten, die wesentlich für das Überdauern des Lebens auf diesem Planeten sind.

Diplomatische Verhandlungen, administrative und gesetzliche Maßnahmen, ökonomische und soziale Sanktionen, militärische Interventionen und ähnliche Bemühungen hatten sehr wenig Erfolg; tatsächlich haben diese oft mehr Probleme gebracht als gelöst. Es wird immer deutlicher, warum sie versagen müssen: es ist unmöglich, die Krise zu beseitigen, indem man die gleichen Strategien einsetzt, die in derselben Ideologie wurzeln, die sie überhaupt erzeugt haben. In der letzten Analyse ist die gegenwärtige globale Krise von psycho-spiritueller Natur; sie spiegelt die Bewußtseins-ebene der menschlichen Gattung.

Man kann sich daher schwer vorstellen, daß sie gelöst werden könnte, ohne eine radikale innere Transformation der Menschheit in großem Maßstab und ihr Heranreifen zu einer höheren Stufe emotioneller und spiritueller Bewußtheit. Die Aufgabe, die Menschheit mit einem vollkommen anderen Wertesystem und anderen Zielvorstellungen zu versehen, mag zu unrealistisch und utopisch erscheinen, um irgend eine echte Hoffnung zu bieten. Wenn man die überragende Rolle von Gewalt und Gier in der menschlichen Geschichte bedenkt, erscheint die Möglichkeit, die moderne Menschheit in eine Gattung von Individuen umzuwandeln, die mit ihren Mitmenschen friedlich koexistieren könnte, unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Religion oder politischer Überzeugung, ganz zu schweigen von anderen Lebensformen, als nicht sehr realistisch. Wir stehen vor der Notwendigkeit, in die Menschheit tiefe ethische Werte, Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse Anderer, Akzeptanz freiwilliger Bescheidenheit und ein waches Bewußtsein für ökologische Imperative einfließen lassen zu müssen. Auf den ersten Blick würde solch eine Aufgabe selbst als Thema für einen Science Fiction-Film als zu fantastisch anmuten.

Ogleich ernst und kritisch, mag die Situation dennoch nicht so hoffnungslos sein, wie sie erscheint. Nach mehr als 35 Jahren des intensiven Studiums außergewöhnlicher Bewußtseinszustände, bin ich zu der Schlußfolgerung gekommen, daß die theoretischen Konzepte und praktischen Ansätze, die von der transpersonalen Psychologie entwickelt wurden - einer Disziplin, welche Spiritualität mit dem Neuen Paradigma, das in der westlichen Wissenschaft anhebt, zu integrieren sucht - sehr erfolgversprechende neue Strategien bietet, welche die Krise aufheben helfen könnten, die wir alle vor Augen haben. Sie stehen dabei in

vollem Einklang mit der Weisheit der großen spirituellen Philosophien des Ostens und der mystischen Traditionen der Welt.

Die Beobachtungen und Einsichten aus dem Bereich moderner Bewußtseinsforschung, der transpersonalen Psychologie, und des herandämmenden Paradigmas, die relevant sind angesichts der gegenwärtigen Weltlage, fallen in die folgenden fünf Kategorien:

1.) Entwicklung eines neuen Bildes des Universums und eines umfassenderen Verständnisses der menschlichen Natur und der Psyche, welche die behavioristischen und freudianischen Modelle ersetzt.

2.) Ein neues Verständnis der Wurzeln menschlicher Gewalt und der böartigen Aggression.

3.) Neue Einsichten über die Ursache unersättlicher Gier.

4.) Experimentelle Ansätze, die positive persönliche Transformation und Bewußtseinsentwicklung ermöglichen.

5.) Transpersonale Psychologie, Bewußtseinsforschung und die globale Krise.

1. Das Neue Bild des Universums, der Psyche und der menschlichen Natur.

In jüngster Zeit haben viele Autoren auf die Tatsache hingewiesen, daß ein entscheidender Faktor für die Entwicklung der globalen Krise im Newtonisch - Kartesischen Paradigma liegt, welches die westliche Wissenschaft seit den letzten drei hundert Jahren dominiert hat. Es stellt das Universum als gigantische, vollkommen deterministische Supermaschine hin, die von mechanischen Gesetzen gelenkt wird und dies bedingt eine scharfe Scheidung von Geist und Natur.

Das Bild des Kosmos als mechanisches System hat zu dem Glauben geführt, daß er adäquat verstanden werden kann, in dem man ihn zerlegt und alle seine Teile studiert. Indem die Materie zum wichtigsten Prinzip im Kosmos erhoben wurde, hat die westliche Wissenschaft darüberhinaus das Leben, Bewußtsein und Intelligenz zu akzidentiellen Nebenereignissen reduziert. In diesem Kontext scheinen Menschen wenig mehr als hochentwickelte Tiere zu sein. Dies führte zur Akzeptanz von Antagonismen, von Wettbewerb und des Darwinschen "Überleben des Stärksten" als den Führungs-prinzipien menschlicher Gesellschaft.

Die Beschreibung der organischen und unorganischen Natur als einer unbewußten Erscheinung gab ferner die Rechtfertigung für ihre Ausbeutung durch Menschen, die diesem so

eloquent von Francis Bacon formulierten Programm folgten. Freudianische Psychoanalytiker haben ein pessimistisches Bild des Menschen entworfen als eines Wesens, dessen primäre Motivationskräfte bestialische Instinkte sind. Würden wir nicht von Angst vor sozialen Rückwirkungen und der Kontrolle durch das Superego (verinnerlichte parentale Verbote und Einwürfe) zurückgehalten, so würden wir töten und unterschiedslos stehlen, Inzest begehen und einem ungezügelter promiskuitiven Sex frönen.

Dieses Bild der menschlichen Natur hat Begriffe wie Komplementarität, Synergie, wechselseitigen Respekt und friedliche Kooperation in die Region zeitweiliger opportunistischer Strategien oder naiver utopischer Phantasien verwiesen. Es ist nicht schwer zu sehen, wie diese Begriffe und das mit ihnen zusammenhängende Wertsystem die Krise, die wir vor Augen haben, befördert haben. Seit den 25 Jahren ihres Hervortretens haben revolutionäre Entwicklungen in der westlichen Wissenschaft überzeugende Beweise für ein radikal hiervon unterschiedenes Verständnis des Kosmos hervorgebracht. Es wurde in steigendem Maße deutlich, daß Bewußtsein nicht das Produkt eines physiologischen Prozesses im Gehirn, sondern ein primäres Attribut der Existenz ist. Das Universum ist mit kreativer Intelligenz erfüllt und Bewußtsein ist unauslöschlich in seine Textur eingewoben.

Die moderne Bewußtseinsforschung hat gezeigt, daß der begriffliche Rahmen der traditionellen Psychiatrie und Psychologie, welcher die menschliche Psyche auf Biologie, postnatale Biografie, und das Freudianische Unbewußte reduziert, oberflächlich, inadäquat und ungenau ist. In veränderten Bewußtseinszuständen, wie sie durch systematische Meditation, schamanische Rituale, Nah-Tod-Erlebnisse, psychedelische Sitzungen, kraftvolle Formen experimenteller Psychotherapie und spontanen psychospirituellen Krisen hervorgebracht werden können, vermag die Psyche weit über solche engen Grenzen hinauszufahren.

Es ist möglich, die Dynamik des Unbewußten zu überschreiten, die von animalischen Instinkten dominiert wird, um sich mit transpersonalen Bereichen zu verbinden. Auf der letzten Linie ist die individuelle Psyche eines jeden von uns mit der Totalität aller Existenz verknüpft; die tiefste Natur des Menschen ist nicht bestialisch, sondern göttlich. Dieses Verständnis der Existenz gibt eine natürliche Basis des Respekts für alles Leben, für Kooperation und Synergie, Mitgefühl für Menschen und den Planeten sowie ein tiefverwurzeltes ökologisches Bewußtsein ab.

2. Neues Verständnis der Wurzeln bössartiger Aggression und menschlicher Gewalt.

Die moderne Erforschung menschlichen Aggressionsverhaltens begann mit Charles Darwins epochalen Entdeckungen im Feld der Entwicklungsgeschichte in der Mitte des letzten Jahrhunderts (Darwin 1952). Die Bemühungen, die menschliche Aggression aus unserer tierischen Herkunft zu erklären, hat theoretische Begriffe wie Desmond Morris Bild des "nackten Affen" (Morris 1967), R. Ardreys Idee des "territorialen Imperativs" (Ardrey 1961), Paul MacLeans Konzept des "dreifachen Gehirns" (MacLean 1973), und Richard Dawkins soziobiologische Erklärungen, die Aggressionen in Begriffen genetischer Strategien der "selbst süchtigen Gene" faßt, hervorgebracht (Dawkins 1976). Verfeinerte Verhaltensmodelle, die von Pionieren der Ethologie wie Konrad Lorenz, Nikolas Tinbergen, und anderen entwickelt wurden, haben die mechanistische Instinkterklärung durch das Studium ritualistischer und motivbezogener Elemente komplementiert (Lorenz 1963, Tinbergen 1965).

Dabei sind alle Theorien, welche die menschliche Gewaltbereitschaft in die Nähe unserer tierischen Herkunft rücken, unadäquat und wenig überzeugend. Tiere zeigen Aggression, wenn sie hungrig sind, ihr Territorium verteidigen, oder um Sex wetteifern. Doch die Natur und das Ausmaß menschlicher Gewalt - Erich Fromms "böartige Aggression" (Fromm 1973) hat keine Analogie im Tierreich. Es gibt keine natürlichen Parallelen zu den Grausamkeiten, die im Laufe der menschlichen Geschichte verübt wurden. Die Einsicht, daß der Glaube an Aggression als einer angeborenen evolutionären Tendenz falsch ist, führte zur Formulierung psychodynamischer und psychosozialer Theorien, die einen wesentlichen Teil menschlicher Aggression als erlernte Phänomene betrachten.

Dieser Trend begann in den 30er Jahren durch die Monographien über Frustration und Aggression von Miller und Dollard. Psychodynamische Theorien versuchen die spezifische menschliche Aggression als eine Reaktion auf Frustration, Mißbrauch, und Mangel an Liebe im Säuglingsstadium und während der Kindheit zu erklären. Doch sogar solche Erklärungen können kaum extreme Formen individueller Gewalt (wie den Würger von Boston, Serienmörder des Geoffrey Dahmer-Typs oder des texanischen Pistoleros White) erklären, Verbrechen die von Gangs und kriminellen Gruppen begangen werden (wie die Mörder von Sharon Tate und Gefängnisrevolten) und im besonderen soziale Massenphänomene wie der Nazismus, Kommunismus, Völkermord, Konzentrationslager, und blutige Kriege oder Revolutionen.

In den letzten Dekaden konnten durch psychedelische Forschung und tiefe experimentelle Psychotherapien viele neue Erkenntnisse über das Problem menschlicher Aggression gewonnen werden. Man hat entdeckt, daß die Quellen dieser problematischen und gefährlichen Seite der menschlichen Natur viel tiefer und außer gewöhnlicher sind als es sich die

traditionelle Psychologie je vorgestellt hat. Gleich zeitig wurden sehr effiziente Ansätze entdeckt, mit denen diese Quellen neutralisiert und transformiert werden können.

Darüber hinaus weisen diese Beobachtungen daraufhin, daß böartige, Aggression nicht unsere wahre Natur reflektiert. Sie ist mit einem Bereich unbewußter Aktivität verbunden, der uns von unserer tieferen Identität abschneidet. Wenn wir die transpersonalen Bereiche erreichen, die hinter dieser Oberfläche liegen, erkennen wir, daß unsere wahre Natur eher göttlich als bestialisch ist. Dieses Ergebnis ist vollkommen im Einklang mit dem Bild, das in den indischen Upanishaden durch den Satz "Tat tvam asi" (Du bist das) beschrieben wird. Es bedeutet, daß jeder von uns auf der letzten Linie mit dem Kreativen Prinzip des Universums identisch ist.

Perinatale Quellen der Gewalt.

Es gibt keinen Zweifel daran, daß "böartige Aggression" mit Traumen und Frustrationen während Kindheit und Säuglingsalter verbunden ist. Die moderne Bewußtseinsforschung hat jedoch zusätzliche wesentliche Wurzeln von Gewalt in tiefen Bereichen der Psyche entdeckt, die jenseits postnataler Biografie liegen und auf das Geburtstrauma (den perinatalen Bereich) bezogen sind. Die vitale Not, der Schmerz und die Erstickung die über viele Stunden während der biologischen Geburt erfahren werden, erzeugen riesige Mengen an Angst und mörderische Aggressionen, die im Organismus angestaut zurückbleiben.

Das Wiedererleben von Geburt in verschiedenen Formen erfahrungsmässiger Psychotherapie führt nicht nur zu einer konkreten Wiederholung der ursprünglichen Emotionen und Eindrücke, sondern ist typisch verbunden mit einer Vielzahl von Erfahrungen, die gewalttätige Szenen zeigen. Darunter sind häufig Sequenzen, die Kriege, Revolutionen, Rassenunruhen, Konzentrations-lager, totalitäre Regimes, Völkermord udgl. zeigen. Dieses spontane Hervorkommen soziopolitischer Themen und Eindrücke während des perinatalen Prozesses ermöglicht es, sehr spezifische Schlüsse über die psychologische Dynamik zu ziehen, die daran beteiligt ist.

Sicherlich sind Kriege und Revolutionen extrem komplexe Phänomene, welche historische, ökonomische, politische, religiöse, und andere Dimensionen besitzen. Es geht mir nicht darum, eine reduktionistische Begründung zu geben. Ich möchte vielmehr einige neue Einsichten hinsichtlich der psychologischen und spirituellen Dimensionen dieser Ereignisse aufzeigen, die bislang übersehen oder nur oberflächlich behandelt wurden. Die Bilder

soziopolitischer Ereignisse, die als Begleiterscheinung eines Wiedererlebens biologischer Geburt auftreten, haben die Tendenz, mit sehr spezifischen Stadien des Geburtsprozesses in Beziehung zu stehen.

Im Durchleben der ungestörten intrauterinen Existenzphase sehen die Versuchspersonen üblicherweise Bilder aus frühen menschlichen Gesellschaften mit idealer sozialer Struktur, einer Kultur in vollkommener Harmonie mit der Natur (polynesische Eingeborene), oder von künftigen utopischen Gesellschaften, in denen alle wesentlichen Konflikte überwunden wurden. Schwierige intrauterine Erinnerungen (vergiftete Gebärmutter, Fehlgeburten, Abtreibungsversuche) werden von Bildern von Menschen in Industriegebieten begleitet, wo die Natur verschmutzt oder zerstört wurde und mit Gesellschaften einhergeht, die von allgegenwärtiger Gefahr und Paranoia durchzogen sind.

Regressionsexperimente, die mit der ersten klinischen Geburtsphase in Beziehung stehen, in der der Uterus sich periodisch zusammenzieht, der Muttermund aber noch nicht geöffnet ist, zeigen ein ganz anderes Bild. Sie porträtieren unterdrückende und menschenmißbrauchende totalitäre Gesellschaften mit geschlossenen Grenzen, die ihre Bevölkerung versklavt und die persönliche Freiheit "erstickt" haben (das zaristische oder kommunistische Rußland, Hitlers Drittes Reich, südamerikanische Diktaturen, Apartheid), oder Konzentrationslager und den Archipel Gulag. Versuchspersonen, die diese Szenen lebendiger Hölle erfahren, identifizieren sich ausschließlich mit den Opfern und fühlen tiefes Mitgefühl mit den Unterdrückten und Schwachen.

Erfahrungen, die mit dem zweiten klinischen Stadium der Geburt korrelieren, wenn der Muttermund geöffnet ist und anhaltenden Kontraktionen den Fötus durch den engen Geburtskanal vorwärts treiben, warten mit einer Palette von gewalttätigen Szenen auf: blutigen Kriegen und Revolutionen, Mensch- und Tieropfer, Szenen von Mißbrauch, Vergewaltigung und Mord. Diese Szenen enthalten oft dämonische Elemente und abstoßende skatologische Motive. Weitere häufige Begleiterscheinungen sind Visionen brennender Städte, das Starten von Raketen, und Explosionen von Kernwaffen. Die Versuchspersonen erfahren sich nicht nur als Opfer, sondern nehmen an drei Rollen teil: als Opfer, als Aggressor, und als emotionell beteiligter Beobachter.

Die Ereignisse des dritten klinischen Stadiums der Geburt: des eigentlichen Geburtsmomentes und der Trennung von der Mutter werden mit Bildern von Siegen in Kriegen und Revolutionen assoziiert, mit der Befreiung von Gefangenen, dem Erfolg gemeinsamer Bemühungen wie in patriotischen oder nationalistischen Bewegungen, triumphalen Feiern und

Paraden oder den Restaurationen der Nachkriegszeit. Die Intensität, Tiefe, treibende Qualität und überzeugende Natur aller Eindrücke und Wahrnehmungen, die in diesen Erfahrungen anzutreffen sind, suggeriert, daß sie nicht individuell erzeugt werden aus solchen Quellen wie Abenteuerbüchern, Filmen und Fernsehepisoden, sondern ihren Ursprung im Kollektiven Unbewußten haben.

Es sieht allerdings so aus, daß wir, wenn wir in der inneren Erforschung das Gedächtnis des Geburtstraumas erreichen, damit die Tore zum Kollektiven Unbewußten öffnen und Zugang erhalten zu den Erfahrungen von Menschen, die einst in ähnlicher Verfassung waren. Ist es daher nicht vorstellbar, daß die perinatale Ebene unseres Unbewußten, welche so genau die Geschichte menschlicher Gewalt "kennt", tatsächlich teilweise die Verantwortung für Kriege, Revolutionen und ähnliche Grausamkeiten trägt? Wenn dies wahr ist, dann sollte es möglich sein, das Ausmaß bössartiger Aggression durch eine Veränderung der Geburtspraktiken zu verringern.

Die Rolle des Geburtstraumas als einer Quelle der Gewalt und selbstzerstörender Tendenzen wurde durch viele klinische Studien bestätigt. Es scheint eine wichtige Verknüpfung zwischen schwieriger Geburt und Kriminalität zu bestehen; die vorhandenen Daten deuten an, daß eine traumatische Kindheit allein noch nicht ausreicht, um kriminelles Verhalten im späteren Leben zu begründen. Um als ein entscheidender Faktor ins Spiel zu kommen, muß einer postnatalen Traumatisierung, wie die Trennung von der Mutter, eine schwierige Geburt vorausgegangen sein. Die Umstände der Geburt spielen also eine wichtige Rolle, um eine Disposition für Gewalt und selbstzerstörende Tendenzen oder um liebendes Verhalten und gesunde zwischenmenschliche Beziehungen zu erzeugen.

Der französische Geburtshelfer Michel Odent (1995) hat gezeigt, wie die beim Geburtsprozeß und dem Stillen beteiligten Hormone (Oxytocin, Endorphine, Adrenalin, Nor-Adrenalin und Prolactin) diese Prägung mitbeeinflussen. Während Oxytocin das Mutterverhalten bei Tieren auslöst und die Endorphine das Abhängigkeits- und Bindungs-verhalten unterstützen, spielten Adrenalin-Mechanismen eine wichtige Rolle in der Evolution als Beförderer des aggressiven Schutzinstinktes der Mutter als die Geburt in ungeschützter natürlicher Umgebung stattfand. Unter den gegenwärtigen Umständen sollte es nicht schwer sein, für das Gebären eine stille, sichere und private Umgebung zu gestalten, um eine positive zwischenmenschliche Prägung zu ermöglichen. Das geschäftige, laute und chaotische Milieu vieler Hospitäler stört diesen Prozeß, erzeugt Angst und prägt das Bild einer Welt, die potentiell gefährlich ist und aggressiver Antworten bedarf.

Transpersonale Quellen der Gewalt.

Das vorhandene Forschungsmaterial belegt deutlich, daß ein begrifflicher Rahmen, der auf die postnatale Biografie und das Freudsche Unbewußte beschränkt bleibt, nicht adäquat genug extreme Formen menschlicher Gewalt im individuellen und kollektiven Maßstab erklären kann. Es scheint jedoch darüber hinaus so zu sein, daß die Wurzeln dieser Phänomene noch tiefer als auf der perinatalen Ebene der Psyche ihren Ursprung haben. Die Bewußtseinsforschung hat wesentliche zusätzliche Quellen der Aggression im transpersonalen Bereich entdeckt. Hierzu gehören z. B. archetypische Bilder von Dämonen und schrecklichen Gottheiten, komplexe mythologische Zerstörungsthemen, Verhaltensschemata animalischer Aggression und schmerzhaftes Erinnerungen vergangener Leben.

C. G. Jung glaubte, daß die Archetypen des kollektiven Unbewußten nicht nur einen machtvollen Einfluß auf das Verhalten von Individuen haben, sondern auch große historische Bewegungen lenken. Unter diesem Blickwinkel gesehen, könnte es sein, daß ganze Nationen und Kulturgruppen in ihrem Verhalten wichtige mythologische Themen ausagieren. In dem Jahrzehnt vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, hat Jung in den Träumen seiner deutschen Patienten viele Elemente des nordischen Ragnarök-Mythos gefunden, der Götterdämmerung. Erschloß daraus, daß dieser Archetyp in der kollektiven Psyche der deutschen Nation im Erwachen begriffen war; er sagte auch voraus, daß dies zu einer großen Weltkatastrophe führen würde, die letztendlich selbstzerstörerisch sein würde.

Oft werden die Führer der Nationen nicht nur perinatale, sondern auch archetypische Bilder und spirituellen Symbolismus einsetzen, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Die mittelalterlichen Kreuzritter wurden gebeten, ihr Leben für Jesus in einem Krieg zu opfern, der das Heilige Land von den Mohammedanern erretten sollte. Hitler beutete die mythologischen Motive der Überlegenheit der nordischen Rasse und des Tausendjährigen Reiches für seine Zwecke aus wie auch das alte arische Hakenkreuz und den Sonnenadler. Ayatollah Khomeini und Saddam Hussein haben die Vorstellung ihrer moslemischen Anhänger durch Hinweise auf "jihad", den Heiligen Krieg gegen die Ungläubigen zu schüren gewußt.

Es ist interessant, in diesem Zusammenhang auf die Beobachtungen von Carol Cohn über den spirituellen Symbolismus und die religiösen Bildvorstellungen in der Sprache der Nuklearwaffen und ihrer Doktrin hinzuweisen. Aus ihrer feministischen Perspektive sah sie dies als eine Bemühung dieser Wissenschaftler, sich ultimative schöpferische Kraft anzueignen. Die Autoren der strategischen Doktrin nennen die Mitglieder ihrer Gemeinschaft die "nukleare

Priesterschaft". Der erste Atomtest wurde "Trinity" genannt: die Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist, der männlichen Kräfte der Schöpfung. Die Wissenschaftler, die an der Bombe gearbeitet haben und dem Test beiwohnten, beschrieben es auf folgende Weise: "Es war als stünden wir am ersten Schöpfungstag". Und Robert Oppenheimer dachte an Krishnas Worte an Arjuna in der Bhagavad Gita: "Ich bin der Tod geworden, der Zerstörer der Welten".

3. Neue Einsichten über den Ursprung unersättlicher Gier.

Die psychoanalytische Interpretation des unstillbaren menschlichen Bedürfnisses, etwas zu erreichen, zu besitzen und mehr werden zu wollen, als man ist, betont den Vorgang der Sublimierung niederer Instinkte. Nach Freud "kann das, was als unablässiges Streben zu weiterer Vollkommenheit erscheint, leicht als Resultat der Instinktrepession begriffen werden, auf deren Grundlage alles, was in der menschlichen Zivilisation für Wert befunden wird, fußt. Der unterdrückte Instinkt hört nie auf, nach vollkommener Befriedigung zu streben, die in der Wiederholung einer primären Befriedigungs-erfahrung bestehen würde.

Kein Substitutiv, keine reaktiven Gestaltungen und keine Sublimation wird hinreichen, um die andauernde Spannung des unterdrückten Instinktes zu entfernen" (Freud 1955). Spezifischer wird Gier als ein Phänomen interpretiert, das mit Störungen der Stillzeit zusammenhängt. Orale Frustration oder Überfütterung erzeugt eine orale Fixierung und das primitive infantile Bedürfnis, zu essen - oral Objekte aufzunehmen - wird im Erwachsenenalter auf eine Vielzahl von anderen Objekten und Situationen ausgedehnt. Die moderne Bewußtseinsforschung läßt diese Interpretation als oberflächlich und unadäquat erscheinen und wartet mit zusätzlichen perinatalen und transpersonalen Quellen der Habsucht und Gier auf.

Perinatale Quellen der Gier.

Im Verlauf einer biografisch orientierten Psychotherapie entdecken viele Menschen, daß ihr Leben in bestimmten Sektionen zwischenmenschlicher Beziehungen unauthentisch war (z. B. Probleme mit parentaler Autorität führen zu spezifischen Mustern mit Autoritätsfiguren, wiederkehrende dysfunktionale Muster in sexuellen Beziehungen kann auf die Ehe der Eltern als Modell des Sexualverhaltens zurückgeführt werden, etc.). Wenn der Prozeß experimenteller Selbsterkundung den perinatalen Bereich erreicht, entdecken Menschen typischerweise, daß ihr Leben bis zu diesem Moment weitgehend unauthentisch in seiner Gänze war, nicht nur in einem seiner Teile. Sie bemerken zu ihrer Überraschung und mit Erstaunen auch, daß ihre gesamte Lebensstrategie daher fehlgeleitet war.

Der Grund liegt in der Tatsache, daß diese Strategie hauptsächlich motiviert war von Angst vor dem Tod und von den unbewußten Kräften, die mit der biologischen Geburt entfesselt wurden und nicht genügend verarbeitet und integriert worden sind (wir sind anatomisch geboren, nicht aber emotional). Wenn das Bewußtseinsfeld stark durch die zugrundeliegende Erinnerung des Kampfes im Geburtskanal beeinflußt wird, führt dies zu einem Gefühl der Unbequemlichkeit und Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation. Dies kann sich auf ein großes Spektrum von Themen ausdehnen: Unzufriedenheit mit der körperlichen Erscheinung, unzureichenden Ressourcen und fehlendem Besitz, geringer sozialer Position und Mangel an Einfluß, ungenügender Fülle an Macht und Ruhm, etc.

Wie das im Geburtskanal steckengebliebene Kind fühlt das Individuum die Notwendigkeit, zu einer besseren Situation vorzurücken, die weiter voraus zu liegen scheint. Was auch immer die Wirklichkeit gegenwärtiger Umstände ausmacht, sie sind unbefriedigend und die Lösung scheint immer in der Zukunft zu liegen. Unsere Phantasie wird das Bild einer zukünftigen Situation erzeugen, die befriedigender sein wird; bis wir sie erreichen, wird das Leben nur die Vorbereitung einer besseren Zukunft sein, noch nicht "die wahre Sache". Dies führt zu einem Lebensmuster, welches als "Tretmühle" (treadmill) oder "Rattenwettrennen" (rat race) - Existenz beschrieben wurde. Die Existentialisten sprechen über "Auto-Projektion" in die Zukunft.

Wenn das Ziel nicht erreicht wird, wird die andauernde Unzufriedenheit rationalisiert als Versagen im Erreichen der verbessernden Maßnahmen. Wenn das Ziel erreicht wird, so wird die weiterhin andauernde Unzufriedenheit typischerweise durch die Tatsache begründet, daß das Ziel nicht ganz richtig oder nicht hochgesteckt genug war und daher erweitert oder für ein anderes getauscht werden sollte. Das Versagen wird nicht korrekt diagnostiziert als Resultat einer grundsätzlich falschen Strategie, die prinzipiell untauglich ist, Glück zu vermitteln. Dieses Muster ist verantwortlich für das rücksichtslose irrationale Verfolgen von verschiedenen grandiosen Zielen, welches zu viel Leid und Problemen in der Welt führt. Man kann dies auf verschiedenen Ebenen ausleben, da eine wahre Befriedigung nie zu erreichen ist.

Transpersonale Wurzeln unersättlicher Gier.

Die moderne Bewußtseinsforschung und die experimentelle Psychotherapie haben enthüllt, daß die tiefste Quelle unserer Unzufriedenheit und unseres Strebens nach Vollkommenheit weit jenseits der biografischen und perinatalen Bereiche liegt; dies unstillbare Verlangen, welches das menschliche Leben treibt ist letztlich transpersonaler Natur. In Dante Alighieris Worten: "Die Sehnsucht nach dem Vollkommenen ist jenes Verlangen, welches immer

jedes Vergnügen unvollständig scheinen lassen wird, denn es gibt keine Freude und kein Vergnügen so groß in diesem Leben, daß es den Durst in unserer Seele stillen könnte."

In allgemeinsten Weise kann diese tiefste transpersonale Wurzel der unersättlichen Gier in Ken Wilbers Idee des Atman Projektes (Wilber 1980) verstanden werden. Unsere wahre Natur ist göttlich - Gott, Buddha, Brahma, Tao - und obgleich der Prozeß der Schöpfung uns von unserer Quelle trennt und entfremdet, geht das Bewußtsein dieser Tatsache nie vollkommen verloren. Die tiefste treibende Kraft in der Psyche auf allen Ebenen der Bewußtseinsentwicklung ist, zur Erfahrung unserer eigenen Göttlichkeit zurückzukehren. Wahre Transzendenz erfordert den Tod des getrennten Selbst, das Sterben des exklusiven Subjekts. Aufgrund der Furcht vor Auslöschung und wegen des Festhaltens am Ego, muß das Individuum sich mit Atman - Substituten und Surrogaten begnügen, die einer bestimmten Phase zugehörig sind.

Für ein Kleinkind wird die Befriedigung altersspezifischer physiologischer Bedürfnisse bedeuten, für einen Erwachsenen neben Nahrung und Sex auch Geld, Ruhm, Macht, Erscheinung, Wissen, etc. Aufgrund unserer tiefen Ahnung, daß unsere wahre Identität die Ganzheit der kosmischen Schöpfung und des schöpferischen Prinzips selbst ist, werden die Substitute jeden Grades und Ausmaßes die Atman - Projekte - immer unbefriedigend bleiben. Erst die Erfahrung der eigenen Göttlichkeit in einem außergewöhnlichen Zustand des Bewußtseins kann dieses tiefste Bedürfnis je erfüllen. Daher liegt die letztendliche Lösung für die unersättliche Gier in der inneren Welt und nicht in sekularen Unternehmungen, gleich welcher Art und welchen Maßstabes. Dies kann mit folgendem Zitat von Traherne beschrieben werden, der eine mystische Erfahrung nachempfunden:

"Die Straßen waren mein, der Tempel war mein, die Menschen waren mein. Die Himmel waren mein und so auch Sonne und Mond und Sterne, und die ganze Welt war mein, und ich der einzige Zeuge und Bewunderer von ihr. Ich kannte keine knausrigen Anstandsformen, Grenzen oder Einteilungen; denn alle Verhaltensformen und Teilungen waren mein; alle Schätze und deren Besitzer auch. So mit viel "zu tun" verdorben und angelehrt im schmutzigen Getriebe dieser Welt, das ich nun verlerte, um zu werden wie ein kleines Kind, um wieder einzugehen ins Königreich von Gott."

4. Experimentelle Ansätze, die tiefe persönliche Transformation und Bewußtseinsentwicklung befördern.

Die Entdeckung, daß die Wurzeln menschlicher Gewalt und Gier viel tiefer liegen als es sich die akademische Psychiatrie je erträumt hätte und daß deren Tiefen wahrhaft unermeßlich

sind, könnte an sich entmutigend sein. Dies wird aber mehr denn ausgeglichen durch die Entdeckung neuer therapeutischer Mechanismen und trans-formativischen Potentials, welche mit den perinatalen und transpersonalen Schichten der Psyche zu tun haben. Ich habe über die Jahre tiefgreifende emotionale und psychosomatische Heilungen stattfinden gesehen, wie auch radikale Persönlichkeitstransformation bei Menschen, die sich auf eine ernsthafte und systematische innere Suche gemacht haben.

Manche von ihnen waren Meditierende mit einer regulären spirituellen Praxis, andere hatten psychedelische Erfahrungen oder sponatane Episoden psychospiritueller Krisen, viele nahmen an unterschiedlichen Formen experimenteller Psychotherapie und Selbst-Entdeckung teil. Während sie sich bewußt mit perinatalen und transpersonalen Erlebnissen auseinandersetzten und diese integrierten, ist ihre Persönlichkeit in der Regel durch radikale Veränderungen gegangen. Indem der Inhalt der perinatalen Ebene des Unbewußten ins Bewußtsein gebracht wird, nimmt das Ausmaß an Aggressivität üblicherweise ab, die Personen werden friedfertiger, umgänglicher mit sich selbst und toleranter gegenüber anderen.

Die Erfahrung psychospiritueller Wiedergeburt und die Verbindung mit den Erinnerungen positiver postnataler und pränataler Gedächtnisinhalte reduziert irrationale Triebe und Ambitionen und vertieft die Fähigkeit, sich an den gegenwärtigen Lebensumständen (wie alltägliche Tätigkeiten, Natur, Musik, körperliche Liebe) zu erfreuen. Erfahrungen kosmischer Einheit und der eigenen Göttlichkeit reduzieren noch weiter irrationale Triebe, lassen das Gefühl für das Wunderbare, die Fähigkeit zu Lieben und tiefe Quellen von Kreativität erwachen. Die stichhaltigste Konsequenz tiefer experimenteller Selbsterforschung ist das Erscheinen einer universellen Spiritualität mystischer Prägung, die in persönlicher Erfahrung gründet.

Nicht-gewöhnliche Bewußtseinszustände bieten noch mehr aufregende Möglichkeiten positiver evolutionärer Veränderungen in Form von erfahrungsartiger Identifikation mit anderen Menschen, ganzen Menschengruppen, Tieren, Pflanzen, so gar inorganischer Materie und Naturprozessen. Man kann erfahrungsartigen Zugang zu Ereignissen in anderen Ländern, Kulturen und historischen Perioden und sogar zu mythologischen Bereichen und archetypalen Wesen des Jungianischen Kollektiven Unbewußten erhalten. Die Tatsache, daß diese Erfahrungen präzise Information über verschiedene Existenzbereiche beinhalten können, die weit über das hinausreichen, was das Individuum in seiner oder ihrer Lebenszeit durch konventionelle Kanäle angesammelt hat, beweist, daß sie echt sind.

Dies legt nahe, daß auf einer tiefen Schicht jede individuelle Psyche eng mit dem Rest des Kosmos verbunden ist, und auf eine bestimmte Weise damit ingrunde gleich ist. Auf diese

Weise hat die moderne Bewußtseinsforschung die wesentliche These der alten indischen Upanishaden - Lehren bestätigt, wonach jeder von uns in der letzten Analyse identisch mit der Ganzheit der Existenz und mit dem schöpferischen Prinzip des Universums ist. Ein Individuum ist nicht nur ein Körper-Ego, sondern auch das höchste kosmische Prinzip (Atman-Brahman).

Die obenerwähnten Beobachtungen der Transpersonalen Psychologie haben weitreichende theoretische und praktische Bedeutung für unser Themengebiet. Menschen, die erfahrungsartigen Zugang zum perinatalen Bereich ihres Unbewußten erlangen, haben die einzigartige Gelegenheit, ungeheure destruktive und selbstzerstörerische Energien und störende Gefühle in ihr Bewußtsein zu bringen, die in diesem Bereich der menschlichen Psyche aufgespeichert sind, um damit schließlich klarzukommen und diese zu integrieren. Sie entdecken in sich auch eine tiefe Spiritualität von einer universellen und allumfassenden Natur. Als Resultat dieser Prozesse, fühlen sie ein Wachsen inneren Friedens, der Selbst-Akzeptanz, der Toleranz gegenüber Anderen und einer Fähigkeit zur Annahme von Gegensätzen.

Diese Veränderungen vertiefen und erweitern sich noch mehr, wenn der Vorgang erfahrungsartiger Selbst-Erkundung die transpersonale Ebene erreicht. Was als psychologisches Ausmessen der unbewußten Psyche begann, wird nun automatisch eine philosophische Suche nach dem Sinn des Lebens und eine spirituelle Entdeckungsreise. Menschen, die sich mit der transpersonalen Schicht ihrer Psyche verbinden, entwickeln vielfach eine neue Wertschätzung ihrer Existenz und Ehrfurcht für alles Leben. Eine der besonders hervorzuheben Konsequenzen verschiedener transpersonaler Erfahrungen ist das spontane Auftreten und die Entwicklung tiefer humanitärer und ökologischer Interessen.

Es basiert auf der geradezu zellularen Wahrnehmung, daß die Grenzen im Universum zufällig sind und daß jeder von uns identisch ist mit dem ganzen Netz des Seins. Es ist plötzlich klar, daß wir nichts der Natur antun können, ohne es gleichzeitig uns selbst anzutun. Unterschiede zwischen Menschen erscheinen eher als interessant und bereichernd, denn als bedrohlich, ob sie sich nun auf Geschlecht, Rasse, Farbe, Sprache, politische oder religiöse Überzeugung beziehen. Es ist offensichtlich, daß eine Transformation von dieser Art unsere Chancen für Überleben vergrößern würden, wenn sie in einem hinreichend großen Maßstab stattfinden könnte.

5. Transpersonale Psychologie, Bewußtseinsforschung und die globale Krise.

Einige der Einsichten von Menschen, die nicht - gewöhnliche Bewußtseins-zustände erfahren, haben direkt mit der gegenwärtigen globalen Krise und ihrer Beziehung zur Evolution des Bewußtseins zu tun. Sie zeigen auf, daß wir in der modernen Welt viele essentielle Themen des perinatalen Prozesses nach außen projiziert haben, die eine Person, welche sich mit tiefer persönlicher Transformation befaßt, innerlich zu konfrontieren hat. Die gleichen Elemente, denen wir im Prozeß des psychologischen Todes und der Wiedergeburt während visionärer Erfahrungen begegnen würden, bilden heute unsere Abendnachrichten.

Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Phänomene während der zweiten klinischen Geburtsphase (BPM III. in meiner Terminologie). Wir erkennen zweifelsfrei die ungeheure Freisetzung des aggressiven Impulses in den vielen Kriegen und revolutionären Aufständen in der Welt, im Anwachsen der Kriminalität, des Terrorismus, und der Rassenunruhen. Sexuelle Erfahrungen und Verhaltensformen nehmen beispiellose Formen an, wie es an der Freizügigkeit der Jugend, der Promiskuität, offenen Ehen, sexuell thematisierten Büchern, Theaterstücken und Filmen, der Homosexuellen Befreiungsbewegung, sadomasochistischen Experimenten, und vielen anderen Erscheinungen abgelesen werden kann.

Das dämonische Element findet sich eben so in steigendem Maße in der Modernen Welt. Die Renaissance von Satanskulten und Zauberei, die Popularität von Büchern und Horrorfilmen mit okkulten Thematiken sowie Verbrechen mit satanischer Motivation belegen diese Tatsache. Die skatologische Dimension zeigt sich in wachsender industrieller Verseuchung, der Ansammlung von Abfällen im globalen Maßstab, und den rapide sich verschlechternden hygienischen Bedingungen in Großstädten.

Viele der Menschen, mit denen wir gearbeitet haben, sahen die Menschheit an einer kritischen Wegkreuzung mit der kollektiven Auslöschung oder einem evolutionären Bewußtseinssprung von beispielloser Proportion als Wahlmöglichkeit. Terence McKenna (McKenna 1992) hat es sehr knapp formuliert: "Die Geschichte von dem verrückten Affen ist vorbei - auf die eine oder andere Weise". Es scheint, daß wir alle kollektiv in einen Prozeß einbezogen sind, der dem psychologischen Todes- und Wiedergeburtprozeß gleicht, den so viele Menschen individuell in nicht gewöhnlichen Bewußtseinszuständen erfahren haben. Wenn wir fortsetzen, die problematischen destruktiven und selbst-destruktiven Tendenzen auszuleben, die aus den Tiefen des Unbewußten stammen, so werden wir zweifellos uns selbst und das Leben auf diesem Planeten zerstören. Wenn wir je doch diesen Prozeß in einem genügend großen Maßstab internalisieren würden, so könnte dies einen evolutionären Fortschritt

auslösen, der uns ebenso weit über unsere gegenwärtige Verfassung hinaus tragen könnte, wie wir gegenüber den Primaten erscheinen.

Wie utopisch auch die Möglichkeit einer solchen Entwicklung zu sein scheint, kann darin doch unsere einzige wahre Chance liegen. Schauen wir in die Zukunft und betrachten die verschiedenen Hauptlinien, die verfolgt werden müßten, sollten die Konzepte, die aus dem transpersonalen Feld und dem Neuen Paradigma der Wissenschaft hervorgekommen sind, in der Welt in die Tat umgesetzt werden. Obgleich die Errungenschaften der Vergangenheit sehr eindrucksvoll sind, bilden die neuen Ideen ehernoch ein zusammenhangloses Mosaik als ein vollständiges und ausformuliertes Weltbild. Viel Arbeit ist noch zu tun durch weiteres Ansammeln von Beobachtungsdaten, durch Theoriebildung, um zu einer kreativen Synthese zu gelangen. Zusätzlich muß die existierende Information viel größere Zuhörerschaften erreichen, bevor eine hinreichende Wirkung auf die Weltsituation erwartet werden kann.

Doch selbst eine radikale intellektuelle Wende hin zu einem Neuen Paradigma im großen Maßstab wäre nicht ausreichend für die Überwindung der globalen Krise und die Umkehr des destruktiven Kurses auf dem wir uns befinden. Auf der Grundlage der vorliegenden Beweise ist es aber möglich, bestimmte Strategien naheulegen, die einen solchen Prozeß erleichtern und unterstützen mögen. Bemühungen zur Veränderung der Menschheit müßten mit psychologischer Prävention in frühen Lebensjahren beginnen. Die Daten aus der prä- und perinatalen Psychologie zeigen, daß viel erreicht werden könnte, indem man die Bedingungen der Schwangerschaft, der Niederkunft und der nachgeburtlichen Pflege verändern würde - indem man die emotionelle Vorbereitung der Mutter während der Schwangerschaft verbessert, natürliche Geburtsmethoden praktiziert, und in der Zeit nach der Niederkunft auf den emotionell nährenden Kontakt zwischen Mutter und Kind Wert legt.

Viel ist über die Bedeutung der Säuglingspflege geschrieben worden, wie auch über die schrecklichen emotionalen Konsequenzen traumatischer Prägungen während der Kleinkind- und Kindesphase. Es ist gewiß dies ein Bereich, wo kontinuierliche Erziehung und Beratung notwendig ist. Um aber die theoretisch erkannten Prinzipien anwenden zu können, müssen die Eltern selbst eine genügend hohe emotionelle Stabilität und Reife in sich verwirklichen. Es ist wohlbekannt, daß emotionelle Probleme, wie ein Fluch von Generation zu Generation weitergegeben werden. Wir haben hier das Problem von Huhn und Ei vor Augen. Humanistische und transpersonale Psychologien haben effektive erfahrungsartige Methoden der Selbsterkundung, der Heilung und Persönlichkeits transformation entwickelt. Einige davon kommen aus der therapeutischen Tradition, andere stellen moderne Adaptionen alter spiritueller Praktiken dar. Es existieren Ansätze mit einer sehr schätzenswerten Balance zwischen

professionellen Helfern und dem Klienten und andere können im Umfeld von Selbstheilungsgruppen praktiziert werden.

Systematisches Arbeiten mit diesen Methoden kann zu einer spirituellen Öffnung führen, einer Bewegung, die bitter nötig ist im kollektiven Maßstab, damit unsere Spezies überlebt. Es ist wesentlich, daß das Wissen über diese Möglichkeiten verbreitet wird, und daß genug Menschen sich für ihre Umsetzung persönlich einsetzen! Es scheint, daß wir in einem dramatischen Wettlauf mit der Zeit sind, der keine Präzedenz hat in der Geschichte der Menschheit. Was auf dem Spiel steht ist nichts weniger als die Zukunft des Lebens auf diesem Planeten. Wenn wir mit den alten Strategien fortfahren, die in ihren Konsequenzen klar extrem destruktiv und selbstzerstörerisch sind, dann ist es unwahrscheinlich, daß die menschliche Spezies überleben wird. Wenn jedoch genügend Menschen einen Prozeß tiefer innerer Transformation erfahren, können wir vielleicht eine Ebene der Bewußtseinsentwicklung erreichen, die uns an den Punkt führt, wo wir den stolzen Namen verdienen, den wir unserer Spezies gegeben haben - *homo sapiens*.

Literatur:

Ardrey, R.: African Genesis. Atheneum, New York, 1961.

Cohen, C.: Sex and Death in the Rational World of the Defense Intellectuals. Journal of Women in Culture and Society 12:687-718, 1987.

Darwin, C.: The Origin of Species and the Descent of Man. Great Books of the Western World. Encyclopedia Britannica, Chicago: 1952.

Dawkins, R.: The Selfish Gene. Oxford University Press, New York, 1976.

Freud, S.: Beyond the Pleasure Principle. The Standard Edition of the Complete Works of Sigmund Freud, Vol.18. (J . Strachey, ed.), The Hogarth Press & The Insitute of Psychoanalysis, London, 1955.

Fromm, E.: The Anatomy of Human Destructiveness. Holt, Rinehart & Winson, New York, 1973.

Grof, S.: Realms of the Human Unconscious. Viking Press, New York, 1975.

Lorenz, K. On Aggression. Harcourt, Brace & World, New York, 1963.

MacLean, P.: A Triune Concept of the Brain and Behavior. New Trends in Man's Evolution. In: The Hincks Memorial Lectures (T. Boag and D. Campbell, eds.), University of Toronto Press, Toronto, 1973.

McKenna, T.: Food of the Gods: The Search for the Original Tree of Knowledge. Bantam Books, New York, 1992.

Morris, D.: The Naked Ape. McGraw-Hill, New York, 1967.

Odent, M.: "Prevention of Violence or Genesis of Love? Which Perspective?" Presentation at the 14. International. Transpersonal Conference in Santa Clara, California, June 1995.

Tinbergen, N.: Animal Behavior. Time-Life, New York, 1965.

Wilber, K.: The Atman Project: A Transpersonal View of Human Development. Theosophical Publishing House, Wheaton, IL, 1980.